

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der Anthroposophischen Gesellschaft

8. Jahrgang, Nr. 19

30. September 2018

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Margarita Woloschina - Michael | (Ausschnitt) Fotografie © Walter Schneider

INHALT

Skizze zur Grundlagenforschung	S.1
Anthroposophie neu erschliessen – Roland Tüscher	
Dokumentation zu Goethes Kategorien	
Rudolf Steiner – Übersicht und Anordnung der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes	S.6
Johann Wolfgang Goethe – Aus: Zur Farbenlehre ... Verschiedene Nachträge, Nr. 31	S.7
Rudolf Steiner – Fussnote zu Goethes Nachtrag Nr. 31	S.7
Was in einer anthroposophischen Seele vorgeht	S.8
Der Vorstand verschwindet ... III. – Martin Barkhoff	
Anthroposophische Gesellschaft	S.9
Die Ausschlüsse 1935 und die Albert Steffen-Stiftung – Thomas Heck	
Hinweis Zu Jaron Lanier „Zehn Gründe, warum du deine Social Media Accounts sofort löschen musst“ – Ricarda Murswiek	S.10

Skizze zur Grundlagenforschung

Anthroposophie neu erschliessen

Rudolf Steiners Ausgangspunkt

Die Anthroposophie ist da, sie muss nicht erst geschaffen werden: das gilt für den blossen Historiker und den Philologen – für den freien Geist genügt das nicht, denn er begreift die Anthroposophie als Werkzeug, er fasst sie nicht als etwas Fertiges auf. Er will sie nicht nur nachdenken, sondern sie in ihren Grundlagen durchschauen und sie aus diesen neu erschliessen: er individualisiert sie. Das kann jeder Mensch. Es ist wie in der Mathematik: die ist auch schon da – man will sich jedoch nicht vorsagen lassen, dass 2 plus 2 gleich 4 ist, sondern man will die Technik der Addition beherrschen und die Rechnung selber durchführen.

Das selbständige Schaffen von Erkenntnis setzt ebenfalls die Beherrschung der entsprechenden Techniken voraus. Mit einem umfassenden Blick auf die damit zusammenhängenden Gesetzmässigkeiten beginnt Rudolf Steiners öffentliches Wirken, als Goethe-Herausgeber 1883, in seiner *«Übersicht und Anordnung der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes»*¹ [vergriffen, Anhang 1, S.6]. Darin kommt er sogleich auf den springenden Punkt zu sprechen: wie Goethe einen völlig neuartigen Zugang zum Erkennen des Weltganzen, zum Erkennen als solchem überhaupt eröffnet: *«Alle Wirkungen, von welcher Art sie seien, hängen auf das stetigste zusammen, gehen in einander über.»* Rudolf Steiner verweist an dieser Stelle auf Goethes *«Nachträge zur Farbenlehre § 31»*. Geht man diesem Hinweis nach,

¹ Rudolf Steiner, *Übersicht und Anordnung der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes*, in: J.W. Goethe, *Naturwissenschaftliche Schriften* Bd.I, Berlin und Stuttgart 1883, S. XV; Nachdrucke als GA 1a: Dornach 1975, 1982. – In GA 1, *Einleitungen zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften* nicht enthalten, von Rudolf Steiner anlässlich einer geplanten Neuausgabe eigenhändig gestrichen (Abbildung S.6). – GA 1a-e: vergriffen, für eine Neuaufgabe fehlen im Rudolf Steiner Verlag derzeit die Mittel.